

fächlich sind auch in manchen Fällen derartige Lefetische zur Anwendung gekommen (Fig. 161<sup>113</sup>). Indefs muß man im Interesse der Raumaussnutzung in der Regel hiervon absehen, und man ordnet meist so breite Tische an, daß sie an beiden Langseiten von Lesern benutzt werden können.

Wird der Lesesaal durch Deckenlicht erhellt, so ist von dem Standpunkte aus, daß jeder Arbeitsplatz möglichst gut beleuchtet sein soll, die Stellung der Tische völlig gleichgiltig; der Gesichtspunkt der thunlichsten Raumaussnutzung, unter Be-

Fig. 161.

Lesesaal in der Volksbibliothek zu Birmingham<sup>113</sup>).

rücksichtigung der unter  $\gamma$  gestellten Anforderung, wird vor Allem maßgebend sein. Hiervon ausgehend und unter Voraussetzung eines im Grundriß rechteckig gestalteten Lesesaales, wird man die Tischreihen parallel zu den Lang- oder Schmalseiten derselben zu stellen haben; jede andere Anordnung gestattet keine so günstige Ausnutzung des Raumes. Dienen zur Erhellung des Saales außer dem Deckenlicht auch noch seitliche Fenster, so hat man auch hier die Tischreihen senkrecht zu den Fensterwänden zu stellen; im Uebrigen achte man darauf, daß die Lesenden durch den Verkehr möglichst wenig gestört werden

<sup>113</sup>) Facf.-Repr. nach: *Revue gén. de l'arch.* 1884, S. 59.